

# Liebevoller Blick in die Natur

Bis zum 23. Juli zeigt der Rostocker Kunstverein Arbeiten der Hallenser Künstlerinnen Christine Dockhorn und Donata Hillger

**Rostock.** Hügelige Landschaften haben mich schon immer interessiert und das, was man da so entdeckt“, sagt Malerin Donata Hillger. Das kann zum Beispiel eine seltene Art von Fingerhut sein – ein Motiv, das auch Grafikerin Christine Dockhorn aufgegriffen hat. „Dass wir beide das gleiche Motiv haben, war reiner Zufall“, sagt die 36-Jährige und lacht. Dennoch: Die Arbeiten zeigen den liebevollen und eindringlichen Blick, mit dem beide Künstlerinnen die Natur einfangen und in ihre eigene Bildsprache übersetzen. Unter dem Titel „Grüße aus dem Harz“ zeigt der Kunstverein Rostock bis zum 23. Juli rund 30 Arbeiten der Künstlerinnen aus Halle.

Was Christine Dockhorn und Donata Hillger eint, ist die Liebe zur Natur. Kennengelernt haben sich beide während der Studienzeit an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle. Donata Hillger

ist Malerin, Christine Dockhorn hat den Schwerpunkt auf die Grafik gelegt. In der Ausstellung zeigen beide vorrangig Bilder, die während verschiedener Aufenthalte im Harz entstanden sind.

Dabei geht es ihnen weniger um eine naturalistische Abbildung, als darum, die Natur und deren Spiritualität mit allen Sinnen zu erleben und diese Eindrücke in Bildern zu verarbeiten. „Wir wollen die innewohnende Schönheit der Natur in die Kunst transportieren“, sagt Hillger.

Dafür bedienen sich die beiden mit Vorliebe bestimmter Strukturen und Formen, die sie in der Landschaft vorfinden und in ihre eigene Bildsprache übersetzen. So werden in einer Arbeit von Christine Dockhorn beispielsweise Schafe durch Abstraktion zu geometrischen Formen, die die Künstlerin in einer ihr eigenen Weise im Bild anordnet. „Letztlich geht es um die



Zeigen zurzeit ihre Arbeiten in der Rostocker Galerie Amberg: die Künstlerinnen Donata Hillger und Christine Dockhorn (v.li.)

FOTO: STEFANIE BÜSSING

Komposition, am Ende muss ein Bild funktionieren“, weiß auch Hillger, die ihre Bilder mit Öl und Acryl auf Leinwand bannt.

„Ich arbeite zwar mit Skizzen, die werden aber relativ frei umgesetzt, vieles entsteht aus der Vorstellung und der Erinnerung“, sagt sie. Entspricht ein Bild nicht ihren Vorstellungen, wird Farbe wieder abgekratzt oder drübergemalt, wie bei ihrem Werk „Auf dem Hochstand“, bei dem die 38-Jährige ihrer Protagonistin im Nachhinein kurzerhand doch die Hose auszog und die Turnschuhe wieder entfernte. „Ich wollte einfach das Freiheitsgefühl noch mal verstärken“, sagt sie. Die Landschaft abzubilden, das spürt man, ist Hillger ein tiefes Bedürfnis. „Ich muss das einfach machen, auch wenn manche es vielleicht für banal halten“, sagt sie und lächelt. „Ich war schließlich schon immer ein Naturkind.“

Stefanie Büssing